

PRESSEMITTEILUNG

Bauen mit Holz

Zusammenarbeit zwischen Architekt, Ingenieur und Unternehmer

Holz kann nicht nur für den Bau von Einfamilienhäusern verwendet werden. Neue Konstruktions- und Produktionstechnologien ermöglichen den Einsatz von Holz auch bei der Errichtung größerer Gebäude, wie beispielsweise Produktionsstätten. Wichtig dabei ist die intensive Abstimmung zwischen den Architekten, Ingenieuren und Herstellern. Die gesetzlichen und strukturellen Anforderungen, die aufwendigen technischen Anlagen sowie neue architektonische Ansprüche machen die enge Zusammenarbeit notwendig. Dies wurde bei einer Tagung zum Thema „Neue Dimensionen im Holzbau“ deutlich, welche die Stiftung der Kammer der Architekten der Provinz Bozen unter der Leitung von Präsident Luigi Scolari und die Rubner Gruppe mit Sitz in Kiens kürzlich in Gargazon abgehalten haben.

Rund 100 Südtiroler Projektanten verfolgten mit Interesse die Vorträge der in- und ausländischen Referenten, die anhand konkreter Beispiele die besten Lösungen zeigten, um komplexe Projekte zu verwirklichen, welche die Zusammenarbeit des sogenannten „Dream Teams“ brauchen: Architekt, Ingenieur, Unternehmer. Der österreichische Architekt Johannes Kaufmann stellte architektonische Projekte vor, die eine gewisse Größenordnung und Komplexität aufweisen. Um die Holzbauphilosophie in Italien und die gesetzlichen und konstruktiven Möglichkeiten ging es im Referat von Franco Laner, Professor für Technologie an der Universität für Architektur von Venedig und einer der namhaftesten italienischen Holzbauexperten. „Die Innovation beim Holz ist oft das technische und kulturelle Wiederentdecken der Vergangenheit, als das Holz noch das am meisten verwendete Material am Bau war,“ schloss Laner sein vielbeachtetes Referat.

Spitzenleistungen im Holzbau bei weltweiten Projekten (Deutschland, Frankreich, Korea, Antarktis und Schweiz) waren Thema des Vortrags des Schweizer Beraters Hermann Blumer. Den Abschluss bildete das Referat von Simon Weber, Norbert Rauch und Giovanni Brentari, die aus der Sicht des Holzbau-Unternehmens Rubner über die Herausforderungen beim Bauen mit Holz berichteten. Anhand bereits verwirklichter Fallbeispiele zeigten sie interessante Lösungen auf, die möglich waren dank der Zusammenarbeit der Unternehmen, die der Gruppe Rubner angehören.

Gerade nach der Erdbebenkatastrophe in den Abruzzen beherrschen Meldungen über den Werkstoff Holz und Holzkonstruktionen italienweit die Presseberichterstattung. Das beweist, daß Holz mittlerweile als moderner und innovativer Baustoff anerkannt ist. So beteiligen sich rund 50 Holzfirmen an den staatlichen Ausschreibungen zur Hilfe für die vom Erdbeben betroffenen Gebiete. Besonders die kurze Zeit der Bauausführung ist neben den hervorragenden technischen Eigenschaften des Holzes ein großer Vorteil bei der Verwirklichung von Holzkonstruktionen.

Die Zusammenarbeit zwischen der Stiftung der Architektenkammer und der Rubner-Gruppe, die drei konkrete Initiativen im Bereich Holz vorsieht, soll die Welt der industriellen Produktion und Organisation näher an jene der Planer rücken und den Blick der Architekten auf den Werkstoff „Holz“ schärfen.